Beethovens humanistisches Statement

Warm, ausgewogen, aber immer durchsichtig ist der Klang, den Rhorer von Beginn an in der "Missa solemnis" mit seinem Ensemble gestaltet. Das berührt. Beethoven hält sich bei seiner "Missa" zwar an den traditionellen Text der katholischen Messe, er benutzt auch alte Kompositionstechniken von Bach oder noch älter, und doch ist alles ziemlich neu in dieser Messe. Beispielsweise der erste Choreinsatz.

Hier singen die Solisten sofort im Wechsel mit dem Chor, das gibt es eigentlich nicht vor Beethoven. Und dann: Beethoven hat mit seiner "Missa solemnis" sein persönliches humanistisches Statement komponiert. So wie auch in der fünften und neunten Sinfonie oder in der Oper "Fidelio" wird die Utopie einer besseren Welt beschworen. Aber besonders vehement in der "Missa solemnis".

116 Min

Musikfest Bremen: Le Cercle de L'Harmonie & Yulianna Avdeeva

Bei der Großen Nachtmusik zur Eröffnung traf Beethovens Pastoral-Sinfonie auf das erste Klavierkonzert von Franz Liszt.

Jérémie Rhorer dirigiert mit viel Feingefühl

Jérémie Rhorer geht Beethovens oft auch gefährlich pathetischen humanistischen Überschwang mit viel Feingefühl an. Der Lobpreis im Gloria zum Beispiel kommt schon ziemlich schwungvoll daher, aber Rhorer vermeidet ein "Zuviel".

Eine Flöte "zwitschert" im Hintergrund - der Text heißt: "Et incarnatus est", "er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist". Jesus ist gemeint, der Mensch wurde. Mit der Flöte verweist Beethoven auf den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube.